

Wöchentl. 1 Nummer von 2 Bogen.
Preis: Vierteljährl. 1 1/2 Thlr. Anzeigen: Die gespaltene Zeile oder deren Raum 2 Ngr. Liter. Beil.: 1 1/2 Thlr. Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Sächsische Schulzeitung.

Eigenthum des Sächsischen Pestalozzivereins.

Redakteur: August Ransky in Dresden.

Manuskripte und gedruckte Schriften sind entweder frankirt durch Post oder auf dem Wege des Buchhandels durch Julius Klinckschardt in Leipzig an die Redaktion: Dresden, Reinhardtstr. Nr. 11 2 Tr., zu senden.

Das Gedächtniß.

Unter den Anklagen, die man gegen unsere Zeit erhebt, steht die mit oben an, daß die gegenwärtige Generation an großer Oberflächlichkeit im Denken und Urtheilen, an Unfruchtbarkeit der geistigen Produktion und besonders auch an Schwächlichkeit und Unsicherheit des Gedächtnisses leide. Und wahrlich, so wenig wir auch geneigt sein möchten, unsere Zeit, die im Großen und Ganzen doch eine fortschreitende genannt werden muß, hinter frühere Zeiten zurückgestellt zu sehen, so möchte es uns doch kaum gelingen, diese Anklagen mit Erfolg zurückzuweisen. Denn schon wenn wir bei dem letzten Punkte der Anklage, bei der Schwächlichkeit des Gedächtnisses, stehen bleiben, so müssen wir zugeben, daß es damit leider seine Richtigkeit habe. Denn nicht nur, daß die Zeit der mündlichen Tradition, wo man nicht nur einzelne Fakta mit allen Nebenumständen, sondern sogar ganze Reihen von Thatfachen mit bewundernswerther Treue wiederzugeben und weiterzupflanzen wußte, gänzlich vorüber zu sein scheint, sondern wir stoßen auch im gewöhnlichen Leben, im Geschäftsverkehre, wie im gesellschaftlichen Umgange auf so viel Vergesslichkeit, Unsicherheit und Unzuverlässigkeit im Behalten, daß wir in Angelegenheiten von Bedeutung mit Recht mißtrauisch, ängstlich und vorsichtig zu sein Grund haben. Es ist auch bekannt, wie wenig man heut zu Tage seinem Gedächtnisse traut. Ein Beweis dafür sind die Menge der Schreibtafeln, Notizbücher und Erinnerungszichen, die man selbst in niederen Schichten nicht mehr entbehren zu können glaubt. Ein Blick auf unsere Jugend ist durchaus nicht geeignet, uns erfreulichere Anschauungen zu eröffnen. Denn auch hier steht es so, daß bei jeder größeren Reihe von anzueignenden Begriffen Stift und Schrift, Stichworte und allerhand

Notizen zu den nothwendigen Uebeln gehören. — Woher nun diese traurige Erscheinung? — Man hat gesagt, der Grund hiervon liege in der allgemeinen Abschwächung des Menschengeschlechts; aber so richtig es ist, daß Abschwächungen aller Art besonders auch nachtheilig auf die Funktionen der Seele einwirken, so ist es doch wol mit dieser Abschwächung noch nicht so weit gekommen, daß in Folge derselben die Mehrzahl unserer Juugend schon, Greisen ähnlich, an großer Gedächtnißschwäche zu leiden habe. Nein, der Grund ist wol vielmehr ein psychischer und liegt darin, daß man unsere Jugend auf der einen Seite mit zu großen Massen von Vorstellungen übersättet und andererseits beim Unterrichte nicht naturgemäß, nicht elementar genug zu Werke geht. Leitet ja die moderne Schulbildung mit ihrer Treibhausmethodik förmlich dazu an, dem Gedächtnisse mißtrauen zu lernen, indem sie bei jeder Mandel von zu behaltenden Vorstellungen soaleich mit Einheften, Notizen und Merkzeichen aufs Bereitwilligste zur Hand ist. Freilich liegt der Grundfehler meistens darin, daß man beim Entwickeln viel zu schnell, unsicher und ungewandt verfährt; denn das Schnelle gilt eben heut zu Tage sehr viel und das Viele möglichst schnell zu verarbeiten, ist Tagesaufgabe. Hat man denn nun dieses Uebel nicht erkannt und nichts gethan, der gesunkenen Gedächtnißkraft wieder aufzuhelfen? — O gewiß, je mehr man erkannt hat, welche eine wichtige Sache es um ein gutes Gedächtniß ist, erkannt hat, daß es die eigentliche Schatzkammer alles Wissens, gleichsam der Herd aller geistigen Perfectionen ist, desto mehr ist man bemüht gewesen, ihm wieder zu Recht und Ehren zu verhelfen. Nur hat man leider aus psychologischer Unkenntniß die rechten Mittel nicht gefunden. Man hat Bücher geschrieben mit dem Titel: „die Kunst, ein gutes Gedächtniß zu erlangen;“ andere: diese und